HELMA SICK | Reich für Einsteigerinnen

## Fragen an Helma Sick und die FinanzFachFrauen

*Warum liegen Ihnen die Finanzen von jungen Frauen besonders am Herzen?*
Weil sich fast 90 % aller jungen Frauen finanzielle Unabhängigkeit wünschen. Die gibt es aber nur durch bezahlte Arbeit mit möglichst nicht zu langen Unterbrechungen. Und auch nur dann, wenn schon in jungen Jahren begonnen wird, Geld gezielt und systematisch anzulegen.

*Aber planen und sparen ist doch spießig, oder?*
Ganz und gar nicht! Früh anzufangen bringt einen satten Vorteil: Eine eigene Immobilie oder die Selbstständigkeit müssen kein Traum bleiben. Und über lange Zeiträume vermehrt sich Ihr Geld durch Zins und Zinseszins ganz von alleine.

*Was ist, wenn ich heirate und ein Kind bekomme?*
Bleiben Sie auch in einer Partnerschaft finanziell unabhängig. Verliebt, verlobt, versorgt, gilt nicht mehr! Das ist unromantisch, sagen Sie? Wir meinen: Lieber jetzt unromantisch als später arm!

Helma Sick studierte Betriebswirtschaft und ist Inhaberin des von ihr gegründeten Unternehmens »frau & geld Helma Sick«, das seit 1987 unabhängige Finanzberatung für Frauen anbietet. Sie ist Autorin mehrerer Finanzratgeber und schreibt seit vielen Jahren regelmäßig Finanzkolumnen in *BRIGITTE* und *BRIGTTE WOMAN*.

Die »FinanzFachFrauen … bundesweit seit 1988«, bei denen Helma Sick von Anfang an Mitglied ist, sind ein Zusammenschluss von unabhängigen Finanz- und Versicherungsexpertinnen. Die FinanzFachFrauen waren die Ersten, die in Deutschland ein Beratungskonzept entwickelten, das speziell auf Frauen zugeschnitten ist. Sie veranstalten Tagungen und Kongresse, halten Vorträge, schreiben Artikel und sind Autorinnen erfolgreicher Bücher.

**Helma Sick**
**und die FinanzFachFrauen**

# REICH
## FÜR EINSTEIGERINNEN

**Der Finanzratgeber für junge Frauen**

Diana Verlag

MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014496
FSC
www.fsc.org

Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete
FSC®-zertifizierte Papier *München Super*
liefert Arctic Paper Mochenwangen GmbH.

Überarbeitete Neuausgabe 05/2014
Copyright © 2011 (erschienen unter dem Titel *Clever anlegen*)
und dieser Ausgabe © 2014 by Diana Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Redaktion | Theresa Stöhr
Umschlaggestaltung | Eisele Grafik • Design, München
Umschlagmotive | © shutterstock
Illustrationen (Innenteil) | © Birgit Potzkai
Satz | Leingärtner, Nabburg
Druck und Bindung | GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany 2014
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-453-38018-9

www.diana-verlag.de

# Inhalt

**Vorwort** . . . . . 11

**Testen Sie Ihr Wissen!**
**Was schätzen Sie?** . . . . . 13

**Kapitel 1**

**Ich hab mein eigenes Geld! Finanzielle Unabhängigkeit – Wunsch und Wirklichkeit** . . . . . 15

**Kapitel 2**

**Ich kann nicht sparen, ich habe kein Geld** . . . . . 23

Mit Haushaltsbuch oder Exceltabelle:
Auf der Suche nach dem verschwundenen Geld . . . . . 23

**Kapitel 3**

**Tief in den roten Zahlen? So geht's raus aus dem Schuldensumpf!** . . . . . 33

**Kapitel 4**

**Damit Sie ruhig schlafen können: Gehen Sie auf Nummer sicher – aber übertreiben Sie's nicht!** . . . . . 41

Die wichtigsten Versicherungen . . . . . 41
*Private Haftpflichtversicherung – Berufsunfähigkeitsversicherung*

Wichtig, aber nicht existenzsichernd: . . . . . 47
*Auslandsreise-Krankenversicherung – Hausratversicherung*

Und die brauchen Sie erst einmal nicht: . . . . . 48
*Rechtsschutzversicherung – Risiko-Lebensversicherung – Unfallversicherung*

**Kapitel 5**

**Es geht auch ohne sechs Richtige: Gut geplant ist halb gewonnen** . . . . . 53

So kommen Sie zum Ziel: . . . . . 54
*Was besitze ich? – Was will ich wann erreichen? – Was kann und will ich dafür einsetzen?*

**Kapitel 6**

**Das Pflichtprogramm: Die Basis für Ihre Zukunft!** . . . . . 59

Die gesetzliche Rentenversicherung . . . . . 59
Die Künstlersozialkasse (KSK) . . . . . 63
Die Versorgungswerke für Freiberufler . . . . . 65
Die Beamtenversorgung . . . . . 66

**Kapitel 7**

**Und jetzt geht's zur Kür: Alles über Geldanlagen für Ihre Vermögensplanung** . . . . . 69

Das Girokonto – wichtig, aber keine Geldanlage . . . . . 71
Tagesgeld . . . . . 71
Festgeld . . . . . 72
Bausparen . . . . . 74
Fonds (Investmentfonds) . . . . . 77
*Aktienfonds – Rentenfonds – Mischfonds – Vermögensverwaltende Fonds – Offene Immobilienfonds*
Private Rentenversicherung . . . . . 91
*Die klassische Rentenversicherung – Die Fondspolice – Die britische Rentenversicherung*
Das brauchen Sie nicht . . . . . 95
*Sparbuch – Einzelaktien – Festverzinsliche Wertpapiere – Gold – Geschlossene Fonds – Indexfonds – Zertifikate*

**Kapitel 8**

**Hallo – hier gibt's was geschenkt!** . . . . . 103

Zuwendungen vom Arbeitgeber – vermögenswirksame Leistungen (VL) . . . . . 103
*Banksparpläne – Bausparverträge – Aktienfonds – BetrieblicheAltersversorgung*

Der Staat fördert zusätzlich mit . . . . . 106
*Arbeitnehmer-Sparzulage – Wohnungsbauprämie*

Zuwendungen vom Staat: . . . . . 108
*Riester-Rente – Rürup-Rente – die betriebliche Altersversorgung*

Und die arbeiten für Sie: . . . . . 120
*Der Zinseszinseffekt – Die Zeit*

**Kapitel 9**

**Das müssen Sie wissen – unbedingt!** . . . . . 125

Was macht die Inflation mit meinem Geld? . . . . . 125

Mir reichen 2 % Rendite, Hauptsache sicher! . . . . . 127

Risiko – was ist das eigentlich? . . . . . 130

Wer nicht streut, rutscht aus! . . . . . 135

Achtung: Renditekiller . . . . . 137

**Kapitel 10**

**Steuern – nicht zu umgehen** . . . . . 145

Die Abgeltungssteuer . . . . . 145

Nachgelagerte Besteuerung . . . . . 148

**Kapitel 11**

**Das wünsche ich mir** . . . . . 151

Eine eigene Immobilie . . . . . 151

Ein eigenes Geschäft . . . . . 155

Einmal im Leben Millionärin sein! . . . . . 164

**Kapitel 12**

**Wann brauch ich was? Die richtige Strategie in verschiedenen Lebensphasen** . . . . . 169

In der Ausbildung . . . . . 169
Im Studium . . . . . 171
Im ersten Job . . . . . 175
Als Alleinerziehende . . . . . 178
Als gut verdienender Single – zwei Beispiele . . . . . 182

**Kapitel 13**

**Auf wen ist Verlass? Auf mich und sonst niemanden!** . . . 187

Partnerschaft und Kind . . . . . 187
*Fünf Fallen, die Sie kennen sollten*
Mein, dein, unser Geld? . . . . . 192
*Wie Paare trotzdem glücklich bleiben*
Eingetragene Lebenspartnerschaften . . . . . 199
Ohne Trauschein glücklich . . . . . 201
*Partnerschaftsvertrag*
Kinder – von klein auf gut geschützt . . . . . 205

**Kapitel 14**

**Was wäre, wenn ...? Der Worst Case und seine Folgen** . . . 209

Lieber jetzt unromantisch als später arm! . . . . . 210
*Verliebt! Verlobt! Versorgt? Alles über das neue Unterhaltsrecht – Ehevertrag: Zwangsjacke oder sinnvolle Regelung?*
Das sollten Sie für den Fall einer Scheidung wissen . . . . . 215

**Kapitel 15**

**So viele Finanzberaterinnen! Wie finde ich die richtige?** . . . . . 219

Woran erkenne ich gute Beratung? . . . . . 219
*Honorarberatung*
Achtung, Halsabschneider! . . . . . 223

Statt eines Nachworts
**Liebe Leserinnen** . . . . . 225

**Anhang** . . . . . 229

**Das ABC der Geldanlage: So verstehen Sie das Fachchinesisch** . . . . . 229
**Quellen** . . . . . 239
**Fachliche Beratung** . . . . . 241
**Wir danken** . . . . . 242
**FinanzFachFrauen – bundesweit seit 1988**
**eine starke Verbindung von Frauen für Frauen** . . . . . 243
**Lösungen** . . . . . 249
**Register** . . . . . 251

# Vorwort

Einen »richtigen« Goldesel wie im Märchen der Gebrüder Grimm können wir Ihnen natürlich nicht bieten.

Aber Ihren persönlichen »Goldesel« werden Sie in diesem Buch finden, das mit Sicherheit »Gold wert« ist:

Denn ganz gleich, ob Sie:
- schon Geld haben oder erst anfangen, Vermögen zu bilden
- sich gegen existenzbedrohende Risiken absichern möchten
- eine Erbschaft oder Schenkung sinnvoll anlegen wollen
- den Kauf einer Immobilie planen
- sich selbstständig machen möchten oder
- eine ausreichende Altersversorgung aufbauen wollen.

Wir informieren Sie in diesem Buch verständlich und aus jahrzehntelanger Beratungspraxis über die passenden Geldanlagen und Versicherungen für Ihre aktuelle Lebenssituation. Und natürlich auch darüber, welche Geldanlagen und Versicherungen Sie JETZT NICHT brauchen.

Zum »Reich werden« gehört auch, Bescheid zu wissen. Darüber zum Beispiel, wann der Staat Sie belohnt beim Sparen, was Risiko bedeutet, welche Stolpersteine auf dem Weg zum Wohlstand liegen können und wie Sie diese erkennen.

Und das liegt uns besonders am Herzen wie Sie den typischen Frauen-Fallen entgehen, die Ihre finanzielle Unabhängigkeit gefährden können.

Wenn Sie dann mit all diesen »goldwerten« Informationen Ihre persönliche Strategie entwickelt haben, dann braucht es nur noch Ihren Mut, ein bisschen Risikofreude und Entschlossenheit, damit es klappt mit dem

REICH für Einsteigerinnen!

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Die Autorinnen:
Helma Sick und Renate Fritz, Bianca Kindler,
Barbara Rojahn, Regina Weihrauch

für die »FinanzFachFrauen – bundesweit seit 1988«

# Was schätzen Sie?

1. Sie möchten in zehn Jahren über 50 000 Euro Eigenkapital für einen Immobilienkauf verfügen. Wie viel müssten Sie dann ab sofort monatlich zurücklegen (bei 4 % Rendite)?

   ☐ ca. 500 Euro ☐ ca. 340 Euro ☐ ca. 250 Euro

2. Angenommen, Sie haben einen Dispokredit über 3 000 Euro, der 12 % Zins im Jahr kostet. Sie zahlen monatlich 30 Euro zurück. Wann ist der Kredit getilgt?

   ☐ in 10 Jahren ☐ in 30 Jahren ☐ nie

3. Wenn eine gut verdienende 27-Jährige monatlich 300 Euro in eine britische Rentenversicherung auf Aktienbasis einzahlt – auf welche lebenslange Rente kommt sie dann bis 67 bei einer durchschnittlichen Jahresrendite von 6 %?

   ☐ ca. 900 Euro ☐ ca. 1 300 Euro ☐ ca. 2 200 Euro

4. Ältere Leute geraten in Finanzkrisen leicht in Panik und kaufen dann Gold. Was glauben Sie, wie viele junge Leute gern Gold kaufen würden?

   ☐ niemand ☐ 20 % ☐ über 40 %

5. Eine Bürokauffrau bekommt nach 45 Jahren Vollzeitarbeit mit 67 eine Rente von ca. 1 100 Euro. Wie viel bekäme sie, wenn sie stattdessen nur 20 Jahre Teilzeit (halbe Stelle) gearbeitet hätte?

   ☐ 237 Euro ☐ 550 Euro ☐ 768 Euro

6. Wenn eine 20-Jährige mit 67 eine Million auf ihrem Konto haben möchte, wie viel müsste sie dann monatlich sparen (in einen internationalen Aktienfonds, der durchschnittlich 12 % jährlich bringt, ohne Steuerabzug gerechnet)?

   ☐ 50 Euro ☐ 500 Euro ☐ 1 000 Euro

Die Antworten finden Sie am Ende dieses Buches.

## Kapitel 1

# Ich hab mein eigenes Geld! Finanzielle Unabhängigkeit – Wunsch und Wirklichkeit

## Der Wunsch

Ergebnisse einer aufsehenerregenden Studie: Fast 90 % der jungen Frauen möchten finanziell unabhängig sein, und zwar vom Partner und vom Staat. Gefragt ist eine gleichwertige Partnerschaft, das Modell des Mannes als Ernährer hat für sie ausgedient. Sie möchten ihr eigenes Geld verdienen. Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind ihnen wichtig.
Das gab's noch nie. Und die jungen Frauen haben alle Aussichten, dies auch zu verwirklichen. Sie sind so gut ausgebildet wie nie zuvor, und sie sind sich ihrer Qualifikation bewusst.
Das finden wir großartig! Und Sie sicher auch!

---

2009 hat die Zeitschrift *BRIGITTE* in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und dem infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft die Studie »Frauen auf dem Sprung« fortgesetzt. 2007 wurden für diese repräsentative Untersuchung insgesamt 1020 junge Frauen persönlich interviewt. 2009 und 2013 erfolgte ein Update.

**Aber:**
Finanzielle Unabhängigkeit kann es natürlich nur geben, wenn Frauen einen Beruf ausüben, mit möglichst nicht zu langen Unterbrechungen – darauf kommen wir noch ausführlich zu sprechen. Und wenn außerdem schon in jungen Jahren begonnen wird, Geld anzulegen, und zwar gezielt und systematisch.

## Die Wirklichkeit

Ebenfalls 2009 erschien eine nicht weniger interessante Studie. Und diese ergab, dass junge Menschen zwar wissen, dass sie sparen müssen, z. B. für ihre Altersversorgung, weil sonst irgendwann ein größeres Problem auf sie zukommt.
Sie tun es aber nicht!

Auf der einen Seite gibt es also den Wunsch nach finanzieller Unabhängigkeit. Auf der anderen Seite wird bei der konkreten Umsetzung der Kopf in den Sand gesteckt.

---

MetallRente-Studie »Jugend, Vorsorge, Finanzen – Herausforderung oder Überforderung?«, wissenschaftlicher Leiter Prof. Dr. Klaus Hurrelmann.

### Wie ist denn das zu verstehen?

*Finanzthemen sind sooo kompliziert; es gibt zu viele Produkte; Wirtschaftsnachrichten sind nicht verständlich usw.*

Das geben junge Leute in der oben erwähnten Studie und in vielen Umfragen unter anderem als Gründe an, warum sie sich nicht mit der Thematik beschäftigen (wollen).
Und das verstehen wir sehr gut. Was soll zum Beispiel jemand mit der folgenden Beschreibung eines Aktienfonds anfangen?

*»… Aufbauend auf einem mehrstufigen quantitativen Prozess werden die besten 100–140 Aktien aus dem globalen Titeluniversum (ca. 8000 Aktien) selektiert und im Anschluss an eine umfangreiche Risikoanalyse in das Portfolio aufgenommen. Durch Kombination von mehreren fundamental-quantitativen Aktienselektionsstrategien wird mittelfristig eine Verstetigung der Outperformance angestrebt«.*

»Brrrr!«, können wir da nur sagen und »Hände weg«. Und da lernen Sie gleich die erste Regel beim Geldanlegen kennen:

***Kaufen Sie nichts, was Sie nicht verstehen!***

Also ist verständliche Information dringend nötig!

### Wo aber informieren sich junge Leute?

Auch da zeigt die Hurrelmann-Studie Interessantes.
Nämlich als Erstes bei den Eltern (75 %), dann im Internet (74 %) und bei Freunden (60 %). Nur 32 % möchten einen Finanzberater/Finanzberaterin konsultieren.

Das ist aus folgenden Gründen fatal:

### Eltern

Sie sind als Informationsquelle nicht unbedingt geeignet. Die heute 50- bis 60-Jährigen orientierten sich beispielsweise bei der Altersversorgung am Leitmotiv der 80er-Jahre »Die Rente ist sicher«. Das war der Lieblingssatz des damaligen Arbeitsministers Norbert Blüm, und auf ihn hat sich mindestens eine Generation verlassen. Das heißt, diese Elterngeneration hat oft nicht oder erst zu spät vorgesorgt – und häufig mit den falschen Mitteln. Damals kannte man eben nur das Sparbuch oder Sparbriefe, Bausparverträge, Lebensversicherungen und Immobilien. Die Wohlhabenderen investierten darüber hinaus noch in Aktien.

### Und heute?

Der Markt für Finanzprodukte ist unübersichtlich geworden. Ständig kommen neue Produkte, wie z. B. Zertifikate und Indexfonds, auf den Markt, für die mit großem Aufwand geworben wird. Ca. 9 000 Fonds werden in Deutschland angeboten, Rentenversicherungen gibt es in vielen Variationen. Das Angebot ist für Laien, also auch für die meisten Eltern, kaum noch zu durchschauen.

### Internet

Ohne Internet geht heute gar nichts mehr. Junge Leute können sich meist nicht vorstellen, dass die Menschheit einmal ohne dieses Medium ausgekommen ist. Und es ist ja auch toll: Die unterschiedlichsten Themen werden durch die Vielfalt der Informationen transparent, und vor allem sind sie für alle zugänglich. Das Internet ist deshalb bei Finanzthemen großartig für die Erstinformation, für die grobe Orientierung.

Aber: Allgemeine Themen werden im Internet in der Regel auch allgemein dargestellt. Und da stellt sich die Frage: Können die Userinnen auch bewerten, was da steht? Oder einschätzen, ob die Information auch auf sie selbst in ihrer speziellen Lebenssituation zutrifft? Wir denken nicht.
Und das bestätigen uns auch die verschiedenen Internetforen. Da wird gefragt und gechattet, was das Zeug hält. Aber wissen Sie, wer Ihnen da antwortet, wer dahintersteckt? Wie kompetent sie oder er ist? Wir finden, das geht bei so einer wichtigen Angelegenheit wie der Anlage von Geld und möglicherweise Ihrer Altersversorgung wirklich nicht.

Zwei Beispiele:
*Habt ihr mal einen Tipp für mich? Ich hab 5000 Euro. Soll ich einen Sparplan machen? Oder in Rohstoffen anlegen? Oder ganz konservativ? Was meint ihr?*

Wenn wir so etwas lesen, dann stehen uns die Haare zu Berge. Denn so kann das doch nichts werden. Weder ist bekannt, wie alt die Userin ist, noch was sie eventuell schon an Geldanlagen hat, noch welches Ziel sie damit erreichen will.
Aber ohne diese grundlegenden Auskünfte kann es keine Antwort auf so eine Frage geben. Denn eine Geldanlage muss doch zur Person, ihren Zielen und zur Lebenssituation passen. Und das hat nichts mit der Größe der Summe zu tun!

Oder:
*Ich hab eine Frage zur Riester-Rente. Was ist bitte ein Zulagen-Antrag? Und muss man den mit der Lohnsteuererklärung einreichen?*

Hm, da geht so einiges durcheinander, denn der Zulagenantrag hat mit der Lohnsteuererklärung gar nichts zu tun.
Nicht wissen ist keine Schande. Und die Riester-Rente – und mit ihr viele andere Geldanlagen – ist wirklich kompliziert. Deshalb ist es ja auch so wichtig, dass Sie sich **professionell** beraten lassen, wenn Sie sich nicht auskennen.

### Freunde und Bekannte

Anja B. (25) hat von ihren Großeltern 10 000 Euro geschenkt bekommen. Die will sie nun anlegen. Und jetzt geht's los: Der Vater mischt sich ein. Brüder glauben ohnehin, genau zu wissen, was gut für die Schwester ist. Der Nachbar, der Onkel, der Zahnarzt oder der Frisör – alle schwingen sich zum Ratgeber auf: Ein Bausparvertrag ist doch blöd; bei China-Aktienfonds geht die Post ab; und da gibt's Windpark-Genussscheine, die bringen 8 %, das ist doch die Zukunft!!! Es ist wirklich unglaublich, wer alles meint, mit seinen laienhaften Kenntnissen Ratschläge erteilen zu können.
Und sehr interessant ist für uns, dass es überwiegend Männer sind, die das tun. Obwohl ja bekannt ist, dass sich Männer nicht unbedingt besser auskennen mit Geld. Sie interessieren sich nur mehr dafür als Frauen und haben mehr Spaß daran.

## Bei Frauen fällt uns auf

Statt sich angespornt zu fühlen, sich selbst kundig zu machen oder sich professionell beraten zu lassen, fallen Frauen oft in den Zustand kleinkindhafter Bewunderung. Toll macht er das, der Robert, der Peter oder wie er auch heißen mag. Er liest ja auch immer »Börse Extra«, und in seiner Freizeit macht er Börsenspiele am Computer. Klar, das macht ihn zum

Experten! Selbstüberschätzung in Gelddingen ist bei Männern eher zu Hause als bei Frauen.
Nach unserer Erfahrung haben Ratschläge aus dem Bekannten- und Verwandtenkreis schon viele Anleger viel Geld gekostet. Wir meinen: Wer mit einem Viertel- oder Halbwissen andere in bestimmte Geldanlagen drängt, handelt verantwortungslos. Denn solche Tipps haben doch oft weitreichende Folgen: Häufig leben die Tippgeber in völlig anderen Verhältnissen als diejenigen, denen sie ihren Rat aufdrängen. Was also für Ihren Kollegen richtig ist, muss nicht unbedingt zu Ihnen passen.
Und denken Sie daran: Die meisten Menschen reden lieber über ihre Erfolge als über ihre Misserfolge!

☞ **Unsere Meinung:**
Belasten Sie also Ihre freundschaftlichen oder verwandtschaftlichen Beziehungen nicht mit Gesprächen über Geld. Was ist, wenn etwas schiefgeht? Wie sieht dann das Verhältnis zum Kollegen, zum Nachbarn und zum Bruder aus? Machen Sie sich lieber kundig, treffen Sie Ihre Entscheidungen und stehen Sie dazu.

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE

Helma Sick

**Reich für Einsteigerinnen**
Der Finanzratgeber für junge Frauen

Taschenbuch, Broschur, 256 Seiten, 11,8 x 18,7 cm
ISBN: 978-3-453-38018-9

Diana

Erscheinungstermin: April 2014

Nach einer guten Ausbildung beginnt die berufliche Karriere – genau der richtige Moment, um den Grundstock für finanzielle Unabhängigkeit und Wohlstand zu legen! Aber wie und womit beginnen? BRIGITTE-Finanzexpertin Helma Sick zeigt, worauf es bei der ersten Planung ankommt, zum Beispiel:

• Wann welche Versicherungen sein müssen und welche (noch) nicht

• Mit welchen Geldanlagen die Vermögensplanung gelingt

• Wie der Staat mit Zulagen und Steuerersparnis hilft

• Plus: Tipps zu Existenzgründung, Immobilienkauf, Ehe- und Partnerschaftsvertrag